**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 26=46 (1880)

**Heft:** 40

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bereinsgebiet keine allzuhohen Anforberungen mehr ftellen barf, ist wohl selbstwerständlich und der Umstand, daß die gewohnte Binterthätigkeit ausgeblieben ist, zu entschuloigen.

Der gebruckte Bericht ber Schtion Genf, ben biefelbe allen Seftionen zugestellt hat und auf ben wir uns hier in allem Uebrigen beziehen, sagt biesfalls, baß bie enormen Arbeiten vor und während bes Festes sowohl, als bie lange Unterbrechung burch ben Divisionszusammenzug, an welchem fast alle Mitglies ber bes Comité theilgenommen haben, bieses Lehtere in bie Unmöglichkeit verseite, seinem Bunsche, andere Situngen abzuhalzten, nachzusommen. Es seien indessen in bieser Richtung versschiebene Schritte gethan worben und wenn sie auch für bas Berichtsjahr selbst von keinem Erfolg gewesen, so liegen boch formelle Bersprechungen vor, welche sich bas neue Comité bei Beginn ber Wintersalson zu Nupen ziehen werbe.

Die Settion hat einen vollfommen gelungenen Fechtfure absgehalten.

15 Mitglieber nahmen Theil an einem militarifchen Retiturs unter Leitung von Major Goep, eibg. Train-Instrutior, mit Regiepferben aus Thun.

> Kaffa-Bestand Fr. 1872. 10, wozu noch Ausstände " 56. 25 fommen. (Schluß folgt.)

— (Korr.) (Die Feier bes 25jährigen Dienst jubilaums von Oberstlientenant Thalmann) vereinigte letten Sonntag über 80 Offiziere aller Baffen, Grabe und Altereftufen in ben prachtigen Raumen bes "hotel National" in Lugern.

Ein fplenbibes Bankeit, verschonert burch bie Riange ber ftattlich uniformirten Stadtmufit bilbete bie Ginleitung bes Feftes.

Dberft lieutenant Segeffer als Feftprafibent schilberte in gebiegener Rebe bas Birten und Streben bes Gefeierten als Militarlehrer, besonders als Oberinstruktor des Kantons Lugern. Er lobte insbesondere seine achte, treu bewährte Baterlandsliebe, seine unermubliche Arbeitsluft und seinen geraten, biedern Charafter. Im Namen der Offiziere des Kantons Lugern überreichte er dem Jubilar einen prachwollen Ehrenbegen als bieibendes Andenken und sichtbares Beichen der Hochachtung und Berehrung seiner ehemaligen Schuler und Baffenkameraden.

Oberftbrigabier Eroxler von Bafel gedachte in einer langern Bufchrift in besonders freundlicher Weise seines alten Kameraden.

Fünfundzwanzig Berner Offiziere, bie noch ber IV. Divifion angehören, hatten einen werthvollen Botal mit finniger Bibmung und Bufdrift eingefandt.

Der Unteroffigieren erein ber Stabt Lugern ließ feine Gratulationen burch eine besonbere Deputation überreichen.

Bubem spielte fortwährend ber Telegraph und brachte volle 2 Dupend Gratulationsdepeschen und bie Briefpost zubem noch  $1^1/2$  Dupend Glüdwunschischen, wobei selbst Namen vertreten waren, bie dem "unbewafineten" Geschlechte angehörten.

Dief gerührt bantte ber Jubilar fur alle biefe Beichen ber Dantbarfeit und Berehrung, womit er heute formlich überschüttet wurbe.

Ein Ertrabampfer brachte nun bei sonnenklarem herbsthimmel alle Festgenossen nach bem nahen freundlichen Stansstab, wo ber Rebestrom und Rebensaft balb wieder um die Wette flossen.

Saupt mann Sues, auch ein Staatebienftjubilar, theilte bie Datume aller Brevete mit, bie er Oberftlieutenant Thalmann icon auszufertigen hatte.

Ober filieute nant Geißhusler feierte in begeisternber Rebe bie achte Waffentamerabichaft und citirte in humoristischer Beife eine Reihe Belege aus bem Leben bes Jubilars.

Oberftlieutenant Rieticht toaftirte auf ftete Fortents widlung ber Felbiuchtigkeit unferer Armee.

Lieuten ant Stabler brachte einen gelungenen Bortrag in gebundener Rebe.

Selbst auf bem Dampiboot, bas uns bei fternenhellem Nachthimmel wieder gurudsuhrte, sand bas Festprogramm Fortsepung. Dr. Bogel brachte bem Jubilar einen Gruß aus ber Dei-

math und fagte, bag bie Entleb ucher ftolg barauf felen, bag ber Gefeierte ibr Landsmann fet.

Rafeten, Schwärmer und bengalifche Klammen verfunbeten ber Leuchtenftabt bie heimfehr bes "Besifchiffes". Noch war bie Beit ber Trennung nicht gekommen und bei einem fuhlenten Bierstrunt sammelten fich neuerbings alle Festgenoffen.

Es toafitrten noch Oberlieutenant Dr. Emil Souh: macher, Lieutenant Dr. Jost Gruter und Oberst: lieutenant Estermann. Der Festprafibent brachte in finnigen Borten noch fein hoch bem Genius ber schweiz. Armee, ber und immer bie richtige Form und Beise finden lagt, solche acht schweizerische Berbrüberungefeste zu feiern. Damit erklarte er offiziell ben Schluß bes beutigen Kestes.

Diefer icon Tag wird allen Theilnehmern zeitlebens im treuen Andenten bleiben, fur ben Jubilar aber wohl bas iconfie Blatt in bem Buche feines Lebens bilben.

## Berichiebenes.

- (Ein Marichtempo=Regulator.) Der Mechaniter unb Brofeffor am bohmifden Bolytechnitum, herr Frang Boget, hat bem tommanbirenten General F3M. Baron Philippovic einen Apparat vorgelegt, welcher einen praftifchen Rugen fur ben Trup= penmarich bietet. Das Brager "Tagblatt" fcreibt hieruber: "Es ift eine febr ichwierige Aufgabe beim Defiliren, befontere tem halbbataillonemeifen, eine vollständig gerade Linie gu behalten, und in ber militarifchen Prarie gelangte man gu bem Refultate, baß ein gerabliniges Defiliren nur bann erzielt werben fann, wenn bie Angahl ber Schritte 118 per Minute betragt. Bisher ift es indeg unmöglich gewesen, bas Tempo von 118 Schritten auch nur 2 Minuten einzuhalten. Dice führte ben unermabli= chen Dechaniter auf ben Gebanten, feinen tragbaren Detronom ju tonftruiren. Derfelbe bat bie Form einer runben Dofe, in welcher fich ein Bulfirmert befindet, und wird von bem Danne, ber bie große Trommel folagt, in ber Sand gehalten. Durch bie fühlbare Bulfirung ift ber betriffente Dann im Stanbe, bie richtigen Schlage auf die Erommel ju übertragen. Das Bert wirft burch 45 Minuten mit pragifer Angabl von 118 Buleichlagen per Minute. Der tommanbirenbe General unterzog ben Apparat einer ftrengen Prufung und außerte fich fehr befriedigt über bie Erfindung, welche er bem Rriegeminifterium gu empfehlen verfprach." Bar mancher unferer Lefer, ber bie Runft bes Defilirens noch in fruberen Beiten ubte, durfte fich wunbern über bie neue Entbedung, bag ber gerablinige Borbeimarich nur im Tempo von 118 Schritten möglich ift. Dehr noch aber verbient biefe Mittheilung bie Brachtung alterer Solbaten aus bem Grunde, weil baraus hervorgeht, wie balb mit bem vor wenigen Jahren fultivirten Grundfage aufgeraumt wurde: nur felbmäßige Bewegungen auszuführen und jebe Bedanterie fern gu halten.

(Beteran.)

— (Bur Frage ber Munitionswagen für die FelbArtillerie. \*) In der taiserlich russischen technischen Geseuschaft
hielt der Stads-Kapitan Aschyschifoff der Garde-Artillerie einen
Bortrag über den Typus des Munitionswagens für die FeldsArtillerie. Obgleich er in demfelden nur die russischen Berhälte nisse berücksichtigte und zu Schlußfolgerungen gelangte, die mit anderwärtigen Ersahrungen nicht im Einklange stehen, bot dieser Bortrag doch manche interessante Beiträge zu der noch wenig behandelten Frage über die Konstruktion der Munitionswagen, das her wir das Besentliche aus demselben im Machfolgenden wiedergeben.

Die Frage ber Konftruktion ber Fuhrwerke, welche fur bie Fortbringung ber Munition ber Felbartillerie bienen, erheischt ein sehr forgfältiges Stubium, ba bie hervorragenben Eigenschaften ber gegenwärtigen Felbgeschüpe nicht zur Geltung kommen, sobalb benselben nicht Geschöpe in genügenber Bahl sichergeftellt sind. Demyufolge führt bie Lösung ter Frage ber Konstruktion eines

<sup>\*) &</sup>quot;Ruffifder Invalide" Rr. 258 vom 27. November 1879.

felbmäßigen Munitionswagens zur Konstruktion eines solchen Fuhrwerkes, welches bem Gefchüße bie nothwendige Anzahl Gesichese überallhin nachführt, taher eine bem Feltgeschüße gleiche Beweglichkeit besigen soll. So einfach biese Aufgabe augenscheinslich ift, gelang es gleichwohl keiner Felbartillerte, selbe vollfommen zufriedenstellend zu löfen, weil neben ben Haupt-Anforderungen noch eine Menge Rebenbedingungen zu erfüllen find.

In ben erften Entwidlungs-Stadten war bie Aufmerkfamkeit ber Artilleriften lediglich auf bie Bervollfommnung ber Rohre gerichtet; Laffeten und Fuhrwerke kamen erft in zweiter Linie.

Bis jum Beginne bes 19. Jahrhunderts gab es zweierlei Mobelle von Munitionswagen, beibe 4rabrige Fuhrwerfe. Beim erften Mobell, welches in Frankreich eingeführt war, waren bie Borberraber nicht unterlaufenb, mahrend bet bem zweiten, in ben übrigen europäischen Staaten eingeführten Mobell, bie Borberraber unterlaufend waren.

Die Erfahrungen, welche mahrend mehr als 200 Schlachten feit bem Beginne bes versieffenen Jahrhunderis gesammelt wurzten, wiesen auf alle bem Spsteme anhastenden Mangel bin und pragifirten auch alle Anforderungen, welche von ben Munitions-wagen ber Butunft zu erfüllen sein werben.

Es ist einleuchtend, daß unter ben, aus der Erfahrung beduziten Bedingungen sich die Beweglichkeit und Lenkbarkeit in den Bordergrund drängten. Bei den Modellen der Munitions-Fuhrewerke jedoch, welche am Ende des 18. und im Beginne des 19. Jahrhunderts zur Einzuhrung gelangten, schloß von den erwähnten zwei Bedingungen eine die andere aus. In der That war bei Fuhrwerten mit hohen Radern die Lenkbarkeit eine sehr geringe, während bei niederen, unterlaufenden Radern der Zug sehr erschwert, demnach die Beweglichkeit eine geringe war. Hieraus entwicklite sich die Nothwendigkeit, ein solches Modell zu konstruiren, bei welchem die Beweglichkeit und Lenkbarkeit in vortheilbafterer Weise in Uebereinstimmung gebracht sind.

Durch bie Ginführung ber jur Aufnahme von Munition bestimmten Proptaften wurde bie Losung ber Frage bezüglich eines neuen Typus ber Munitionswagen wefentlich geforbert.

Der Uebergang von ben fruheren ichmerfälligen Arabrigen Munitions-Fuhrwerken zu jenen Arabrigen Munitionswagen, bet welchen bas Borbergestell vom hintergestelle ebenfo unabhangig ift als bie Brobe von ber Laffete, war eine ganz natürliche Folge. (Die englische Artillerie führte zuerft ben neuen Typus ber Munitionswagen ein.)

Das Mobell ber Munitionswagen, bestehend aus bem ber Brope gleichen Borbergestelle und bem hintergestelle, erhielt sich in ben europäischen Artillerien bis zur gegenwärtigen Zeit. Eine Aenterung erfuhr nur bas Konstruktions-Material und bie innere Einrichtung, welche ben jest allgemein eingeführten Langgeschossen angepaht werben mußte.

In unserer (ver ruffifchen) Artillerie wurde querft der Munistionswagen vom Kaifer Beter I. eingeführt. Rach ber Schlacht bei Narwa (1700), in welcher die Ruffen ihre gesammte Artilsterie verloren, wandte der Kaifer seine volle Ausmerksamkeit bies sem Zweige ber Ausruftung zu.

In ber großen Reihe ber nachfolgenden Berbefferungen ift ber fur bie Regimente-Artillerie bestimmte Zrabrige Munitionefarren zu erwähnen, welcher bie Bezeichnung "ichnellichießenb" erhielt.

Der Zrabrige Karren wurde für bie leichten Geschüße und bie Einhörner angenommen und blieb in der russischen Artillerie bis zu der durch den Kaiser Paul I. vorgenommenen Reorganisation, auf Grund welcher im Jahre 1796 in der Feldartillerie 4raberige Munitionewagen — nach Art der Gribeauval'schen — einzgeführt wurden.

Diese Neuerung hielt sich jedoch nicht lange, benn schon im Jahre 1803 wurde auf hohe Anordnung ber Ersas ber 4rabrigen Munitionswagen burch bie Lrabrigen Munitionsfarren angeordnet. Der damalige Artillerie-Inspettor, Graf Aratischajes,
nahm thätigen Antheil an bem Entwurfe eines neuen Modells,
welches — gegenüber bem Munitionswagen bes Kaisers Beter I.
— wesentliche Berbesserungen auswies.

Der im Jahre 1845 umgestaltete 2rabrige Munitionsfarren

besteht noch heute und wird so lange noch Berwendung finden, als bie vorhandenen Eremplare fich noch im brauchbaren Bustande befinden.

.

Die ruffifche Artillerie war im Allgemeinen mit ben 2rabrigen Rarren gufrieden und wenn ichon gegen biefelben Rlagen erhoben wurden, fo bezogen fie fich hauptfachlich auf bie Schwierigfeit ber Lettung bes breifpannnigen Buges burch ben auf bem linken Des benpferde figenden Fahrfanonier. Um ben ermannten Uebelftanb zu beseitigen, schlug bereits in ben Bierziger=Jahren Kapitan Schepelem vor, bie Babelbeichfel mit Jochbugel burch eine ein= fache Deichsel zu erseten und ben Fahrfanonier auf ben Dedel Des Raftens ju fegen. Diefer Borfdlag hielt jedoch bie Rritit nicht aus, ba bie horizontalen Schwantungen ber Deichfel ju groß waren und bie Leitung ber Pferder megen ber beim Sahren ents ftehenden Stope unbequem war. Gin anberer Borichlag, ber bem Buniche entiprach, ben breifpannigen Bug ju umgehen, rubrt vom Generallieutenant Grulem ber, welcher ein 4rabriges Fuhrwert entwarf, bas eventuell in zwei 2rabrige Fuhrmerte vermanbelt werben fann. Bahrend bes Mariches follte biefes Fuhrwert ungerlegt bleiben, mahrend bei Bewegungen im Feuerbereiche bie Berlegung vorzunehmen mare.

Das Projekt bes Generallieutenants Grulew wurde im Jahre 1859 in der Garde-Artillerie versucht und erwies sich aus solsgenden Gründen als unpraktisch: 1. Auf unebener Straße solgte bas hinterrad nicht der Spur des Borderrades; 2. das hintergestell zeigte bas Streben, umzukivpen; 3. im Falle der Zerles gung des Munitionswagens in zwei Trädrige Karren wurden die Pserbe durch die horizontalen Schwankungen der Deichsel übermäßig beunruhigt. Erwähnte Unzukömmlichkeiten sind auch tem gegenwärtig vom Oberstlieutenant Kartawzew vorgelegten Projekt eigenthümlich. Kartawzew hat die Schwerpunkte der beisen den Munitionswagen bildenden Prozen gerade über die betreffenden Achsen gelegt, wodurch das hintergestell (respective die hintere Proze) das Streben zum Umtippen hat.

Beneralmajor Engelharbt behob biefen Uebeiftand, inbem er ben Schwerpunkt bee Bintergestelles por bie Binterachse verlegte.

Die Umgeftaltung ber Lravigen Munitionstarren in Zeabrige Munitionswagen wurde im Jahre 1874 bewirft. Bie befannt, wurde die Frage ber Umgeftaltung burch ben bamaligen Oberft Engelhardt in genügend zufriedenstellenber Weise baburch gelost, baß er die bestandenen Lravigen Karren mit ben Geschüpprogen in Berbindung brachte.

Die beiben eben genannten Projekte zeigen, bag bie Felbartils leristen in ber ichwierigen Leitung ber Pferbe und in ber Umspannungsart bie wunden Punkte ber fruheren Munitions-Fuhrwerke erkannten.

Engelhardt's Borichlag zur Umgestaltung wurde als provisorische Maßregel acceptirt, weil sie ber burch bie Ersahrungen bes Feldzuges 1870—71 hervorgerufenen Nothwendigkeit einer erhöhten Munitions-Ausrustung entsprach.

Die Frage betreffs ber Munitionswagen für bie welttragenben Felogeschütze wurde von Rufland gleichzeitig mit ben übrigen europälichen Staaten gelöst. Nach bem Felozuge 1870-71 ersgab fich bie Nothwenbigkeit ber Einführung.

(Schluß folgt.)

# Wichtige militärische Novität!

Soeben verließ die Presse und ist sowohl birect vom Berleger, als auch durch jede Buchhandlung zu beziehen, überall vorräthig:

Winterfeld, die Frage über die Sandesbefestigung in der Schweiz. Preis 60 Cts., bei Einsendung des Betrags in Briefmarken nach auswärts franco für 65 Cts.

Hochachtungsvoll:

B. F. Haller,
Verlagsbuchhandlung, Bern.